

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 52 (1926)
Heft: 22

Artikel: Agenturendeutsch
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-459235>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

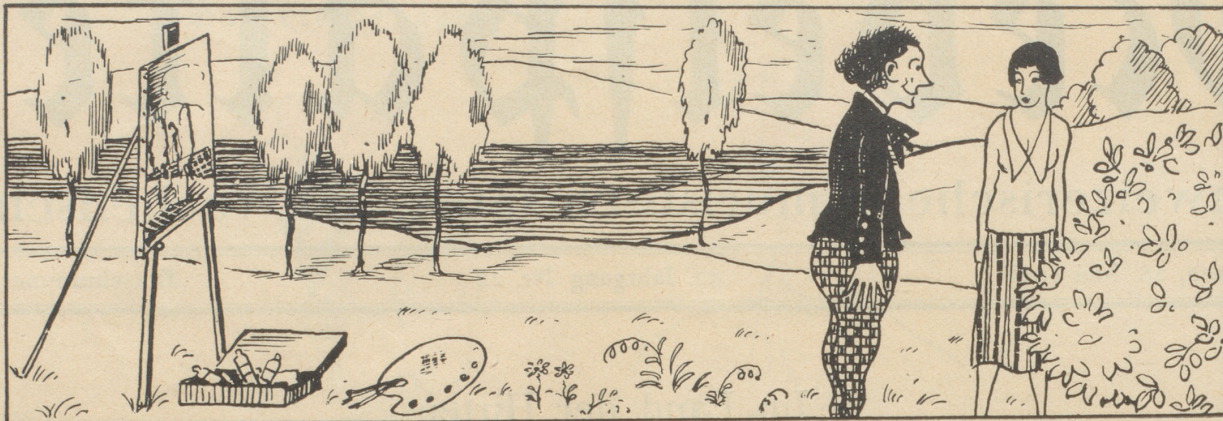
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Agentur deutsch

Ganz merkwürdige Dinge wurden im Zusammenhang mit dem englischen Generalstreik aus Frankreich gemeldet. Ich entnehme wörtlich der Pariser Meldung einer bekannten Nachrichten-Agentur:

„Die (lies: französische) Nordbahngesellschaft hat von den sechs Zügen, die täglich von Paris nach der englischen Küste abfahren und von dort nach Paris gehen, vier eingestellt.“

Nicht nur zwischen Himmel und Erde, wie der gute Hamlet meinte, sondern auch unter der Erde passieren also Dinge, die sich unsere Schulweisheit bisher nicht träumen ließ. Da hat man letztes Jahr in England offiziell und vor aller Deffentlichkeit den Bau eines Tunnels unter dem Narmelkanal erwogen, diskutiert und nicht zuletzt auch aus strategischen Gründen abgelehnt und derweil verkehren also jetzt vergnügt und lustig die Züge von Küste zu Küste! Ist das „Locarnogeist“, wie man wohl in Anlehnung an den ebenfalls erwärmenden „Kampfergeist“ so schön sagt? (Meine Kleine pflegt übrigens für Genève „Gämpf“ zu sagen, woraus sich „Gämpfergeist“ ableiten läßt; hat also nichts mit „gigampfen“ zu tun!) Und sind sämtliche Locarnomächte von dieser strategisch wie gesagt wichtigen Existenz von Eisenbahnverbindungen unter dem Narmelkanal in Kenntnis gesetzt worden? Oder soll die Völkerverversammlung im nächsten Herbst nochmals an geheimen Machenschaften scheitern? Merkwürdig, daß just im Zusammenhang mit dem Bergarbeiterstreik zum ersten Mal etwas hierüber an die Deffentlichkeit dringt. Schon Novalis hat in seinem Bergmannslied gesagt, daß die Erde dem, der ihre Tiefe mißt, mächtige Geschichten erzähle. Zweifellos haben die englischen Berge tief in der Erde drin gehört, wie die Züge unter dem Narmelkanal hin- und herlaufen, und nun halten sie eben mit ihrem geheimen Wissen nicht mehr hinter bezw. unter dem Berge und jene Agentur hat davon vernommen!

Aber das ist noch lange nicht alles; die gleiche Agentur meldet in der gleichen Depesche:

„Die (lies französische) Regierung nimmt keine Postpakete mehr an, mit Ausnahme von leicht verderblichen Nahrungsmitteln.“

Leider ist die Nachricht nicht völlig klar. Aber es scheint, daß sich bisher die Mitglieder der französischen Regierung in ihren Mußestunden damit befaßten, den Paket-Postver-

kehr abzufertigen. Weshalb? Sparmaßnahmen, um die zwar höchst mageren Löhne der Postbeamten zu ersparen und an Amerika abzuführen? Oder Vorübung auf den drohenden Beamtenstreik? Oder streikten am Ende die Postbeamten bisher schon und man vernimmt es erst jetzt, weil die Minister in der Verkleidung von Pöstlern den Paketverkehrsdienst besorgten und damit die Nation täuschten? Wie gesagt, die Meldung ist entschieden etwas unklar!

(Meine Frau vermutet allerdings etwas ganz anderes. Seit mir nämlich ein Pariserfreund eine alte Schuld in guten Goldfranken nach berühmtem Muster und recommands mit einem lumpigen Fünfranc-Schein zurückgezahlt hat, spekuliert meine Frau in französischer Devise und verfolgt daher sämtliche Nachrichten aus und über Frankreich. Sie ist, wie sich aus dem Wortlaut der Depesche in der Tat auch schließen läßt, der Auffassung, daß diese Pakete unter anderm Nahrungsmittel enthielten. Da nun der Franken, in denen die französischen Ministergehälter ausbezahlt werden — so folgert meine Frau — vorläufig wie die anderen auch noch sinken, greife die Nation den armen Ministern mit diesem „Zustupf“ unter die Arme. — Woraus auf eine gewisse Ähnlichkeit der französischen Nation mit meiner Schwiegermutter geschlossen werden kann! — Aber die Hypothese scheint mir trotzdem etwas gewagt. Erstens wegen der Korruptionsgefahr und dann, warum sollte die Regierung ausgerechnet jetzt auf die Wohltat verzichten, da der Franken doch fröhlich weiter sinkt? Und weshalb würde sie sich ausgerechnet auf leichtverderbliche Nahrungsmittel kaprizieren? Eine neue Selbstmordmethode? Wer wird dem gleich! Schon mancher Regierung ist manches mißlungen und überdies, warum selbst Hand an sich legen, wo andere das gern und gratis taten! Die Sachlage scheint mir, wie gesagt, unabgeklärt, und jene Agentur mag die Verantwortung übernehmen, daß ich einmal nicht gleicher Meinung mit meiner Frau bin!)

Endlich scheint der Streik auch höchst bemerkenswerte technische Folgen nach sich zu ziehen. Die gleiche Meldung der gleichen Agentur besagt weiter:

„Der Luftverkehr vom Flugfeld Le Bourget aus hat sich um vierzig Prozent gehoben.“

Man fliegt jetzt also beträchtlich höher. Weshalb? Will man die bisherige absolute Höhendifferenz zwischen den Verkehrsflugzeugen und den aus ihren Schächten herauf-



Sie decken hier allein das Vaterland mit ihren Leibern
ob schon — trotz der Vermännlichung von, ach, so vielen Weibern.

gestiegenen Bergleuten beibehalten? Aus Gründen der persönlichen Sicherheit oder der Hygiene? Aber bis jetzt streiften ja die Bergleute recht zahm und überdies ist ein Verkehrsflugzeug kein Luftkurort, dem man ängstlich den Kohlenstaub fernhalten müßte. Auch hier scheint diese Depeſche entschieden unklar abgefaßt und es erhebt sich die Frage,

ob am Ende alle diese Sensationen zuletzt auf das zusammenschrumpfen, was man mit dem Fachausdruck *Agenturdeutsch* nennt. Da ist das Jägerlatein geradezu eine klassische Sprache dagegen; sie ist doch wenigstens etwas, nämlich Phantasie, während das Agenturdeutsch, wie man sieht, die Phantasie höchstens anregt.

Argus

Lieber Rebelspalter!

Der kleine Fritzli kommt aus der Schule nach Hause. Der Vater fragt ihn: „Was habt ihr heute gelernt?“ Der Fritzli antwortet wichtig: „Heute hatten wir Religion und da lernten wir, der liebe Gott sei eine Kelle.“

Der Vater ist paff. Er kann sich aus dieser Weisheit keine richtige Vorstel-

lung machen. Daher rät er kopfschüttelnd dem Fritzli, den Lehrer nochmals um genauere Auskunft zu bitten.

Andern Tags kommt Fritzli freudestrahlend zum Vater und meldet: „Vater, du hast doch recht gehabt. Der liebe Gott ist keine Kelle, sondern ein Schöpfer, wie der Lehrer sagte. Aber ich hatte dabei doch auch ein wenig recht, denn

ich wußte doch, daß es etwas aus Blech sei . . .“

Gwi

Restaurant
HABIS-ROYAL
 Zürich
 Spezialitätenküche